

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 322

Donnerstag, den 21. November 1935

Jahrgang 1935

„Erst kommt die Freiheit!“

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zu 50 000 Hamburgern in der Hanseatenhalle.

Eine Antwort an die ewigen Kritiker.

DNB Hamburg, 20. November.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagabend in der Hanseatenhalle zu 50 000 Hamburgern. Es war eine Kundgebung von eindringlicher Wirkung. Schon seit Wochen waren alle Plätze der riesigen Halle ausverkauft. Schon am Nachmittag setzte eine wahre Witterungswanderung zur Hanseatenhalle ein, die lange vor Beginn der Kundgebung bis auf den letzten Platz besetzt war und geschlossen werden mußte. Vor der Halle und in den umliegenden Straßen standen sich Zehntausende, die die Rede des Reichspropagandaleiters durch Lautsprecher hörten.

Auf der mit den Symbolen des neuen Reiches und frischem Grün geschmückten Tribüne hatten sich die Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht und sämtliche führenden Männer Hamburgs eingefunden. Ehrenabteilungen der Postischen Leiter, der SA, SS und der übrigen Gliederungen der Bewegung waren vor der Tribüne aufmarschiert.

Als Dr. Goebbels in Begleitung von Reichsstatthalter Gausleiter Kaufmann und dem Regierenden Bürgermeister Kragmann die Halle betrat, schollten ihm die begeistertsten Heil- und Jubelrufe der Massen entgegen.

Gausleiter Kaufmann eröffnete die Kundgebung und gab der großen Freude über den Besuch Dr. Goebbels' Ausdruck.

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels, umtost von den Jubelrufen und dem Händeklatschen der Zehntausende, ans Mikrophon.

In einer Zeit stärkster internationaler Spannungen, so erklärte Dr. Goebbels einleitend, ergreife ich heute abend das Wort. Die Welt ist nach dem unglücklichen Ausgang des Großen Krieges noch nicht zur Ruhe gekommen. Der Völkerfriedensvertrag war als Ziel erachtet, Deutschland in eine dienende Stellung der Welt gegenüber für immer hineinzuzwingen, und unsere innere Zerstörung leitete dem Vorkrieg. Deutschland hat versucht, den Forderungen des Friedensvertrages Rechnung zu tragen, aber wir bezahlten diese Versuche mit der Aufopferung unserer wirtschaftlichen und sozialen Existenz. Wenn der Nationalsozialismus eine Minute vor zwölf die Dinge an sich selbst bringen konnte, dann waren diese Dinge dazu reif.

Der Nationalsozialismus hatte für sich die bessere Überzeugung und das größte Recht ins Feld zu führen. Die Männer, so betonte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, die heute Deutschland regieren, kommen aus dem Volke selbst. Sie haben sich durch eigenen Mut, durch eigene Kraft und durch eigene Fähigkeit emporgearbeitet.

Wir haben in den zweieinhalb Jahren unserer Regierung nichts anderes getan als gearbeitet! Und wir haben uns dabei nicht der Verantwortung vorbeigedrückt. Wir haben das Rechte getan, und der Himmel hat uns dazu seinen Segen gegeben.

Es wird immer eine gewisse Schicht von Kritikern geben. Sie wissen auch heute wieder, wie man die Butterknappheit überwindet und wie man zu großen Mengen Schweinefleisch kommt. Die Zeit geht über diese Kritiker hinweg. Sie wird gestaltet von Männern, die ihren Namen in das Buch der Geschichte eintragen und denen es gelang, das Volk für ihre Ideale zu begeistern.

Das deutsche Volk ist wieder zur Besinnung gekommen, es hat sich wieder in den Kreis der Großmächte hineingefügt. Wir sind wieder ein souveräner und freier Nation.

Mit Deutschland, so rief Dr. Goebbels unter tosendem Beifall aus, wird jetzt nicht mehr Politik gemacht, sondern Deutschland macht jetzt selbst Politik. Während die Welt in Unruhe liegt, während Kriegen, Streifen, Aufrühen und Revolutionen die Völker erschüttern, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und eine Zelle der Disziplin geworden.

Dr. Goebbels rechnete sodann mit den Leuten ab, die da lagen: Mit Hitler sind wir einverstanden, aber — die kleinen Hitler! Demgegenüber erklären wir, die kleinen Hitler tragen heute noch das Gebilde der Partei und des Staates. Es kann nicht bezweifelt werden, daß Deutschland in seiner Geschichte niemals so viele mutige und idealistische Männer gefunden hat wie in den vergangenen Jahren. Die alten Parteigenossen haben auf vieles verzichtet, nur um einem Ideal zu dienen. Sie haben sich aus Gefühl und Instinkt zu uns gezogen gefühlt, und zwar zu einer Zeit, als der „weiße Menschenverstand“ unsere Ideale noch nicht wahrgenommen hatte. Sie kamen zu uns in einer Zeit, als es bei uns nichts anderes zu holen gab als Verfolgung und Gefängnis.

Wir müssen uns daher dagegen verwahren, wenn der Spießer über diese Männer richten will. Sie können heute angesichts des großen Aufbaues des neuen Deutschland sagen: Das ist unser Werk, wir waren die ersten Bauleute!

Zur Butterknappheit erklärte der Reichspropagandaleiter: Wir wissen alle, daß unsere Devisennotstände zur Bezahlung der für die Arbeitsbeschaffung notwendigen ausländischen Rohstoffe gebraucht werden. Wenn wir fünf Millionen Volksgenossen wieder in

Arbeit gebracht haben, so ist es klar, daß diese fünf Millionen auch mehr Nahrungsmittel konsumieren. Würden wir dieses Mehr an Butter nun im Ausland kaufen, dann müßten wir auf die Einfuhr der notwendigen Rohstoffe verzichten und so die Arbeitsbeschaffung hemmen.

Wir lehnen es ab, uns im Ausland Geld zu pumpen und dafür Butter zu kaufen und später der nächsten Generation die Schulden zu hinterlassen. Es wird auch in Zukunft notwendig sein, zeitweilig solche Einschränkungen auf uns zu nehmen, wenn beispielsweise eine Missernte sich ergibt. Wir haben aber den Mut, derartige Krisen zu überwinden, und wir haben nicht die Absicht, unsere großen nationalen Aufgaben zu vernachlässigen und die Nerven zu verlieren. Erst kommt die Freiheit, und aus der Freiheit entspringt eine hohe Kultur, nicht umgekehrt.

Langanhaltender Beifall unterbrach hier die Ausführungen des Ministers.

Wir schaffen nicht nur für die Gegenwart, so fuhr Dr. Goebbels fort, sondern auch für die Zukunft, und unsere Nachwelt soll bereinigt sagen: Sie haben anständig gehandelt!

Sie haben auf das Wohlleben der Gegenwart zeitweilig verzichtet und haben damit die Existenz der Zukunft gesichert!

Das deutsche Volk weiß heute, daß wir keine eigenen Interessen, sondern nur die Interessen der deutschen Nation verfolgen. Das deutsche Volk respektiert an uns den Mut und den guten Willen. Das Volk hat die Überzeugung: Alles, was der Führer tut, tut er aus reinem Herzen, und er wird es zum Erfolg führen. Das deutsche Volk will auch nicht von den Sorgen verschont bleiben, sondern will daran teilhaben. Es hat nicht die Absicht, sich in dieser Hinsicht von anderen Nationen beschämen zu lassen.

Unter stürmischem Beifall schloß Dr. Goebbels: Wir wollen unsere ganze Kraft dem Aufbau unseres Staates und Volkes widmen. Jeder von uns ist an seinem Platz für diesen Aufbau verantwortlich. Und wenn wir einmal zu Staub verfallen, dann soll Deutschland leben und ewig weiter bestehen.

Als der minutenlange Beifall, der den Ausführungen des Reichspropagandaleiters folgte, sich gelegt hatte, sangen die Massen begeistert die Lieder der Nation.

Dunkle Hintergründe um die Ermordung des Königs Alexander.

Zwei Verschwörungen? — Hochpolitische Zusammenhänge. — Was wird hier gespielt?

Enthüllungen des abgewiesenen Verteidigers.

DNB Paris, 19. November.

Der Zwischenfall im Prozeß von Vixen-Provence, über den wir an anderer Stelle berichteten und der zur Streichung des Rechtsanwalts Desbous von der Anwaltschaft führte, hat in der französischen Presse einen peinlichen Eindruck hinterlassen. Blätter der verschiedensten Richtungen finden, daß der Ausschluß des Verteidigers Desbous eine zu harte Maßnahme sei. Der Vertreter des „Echo de Paris“ hebt hervor, man habe zeitweilig den Eindruck, daß es sich um ein im Voraus abgetarntes oder schlecht geregeltes Spiel handle. Die kommunistische „Humanité“ behauptet, alles spiele sich so ab, als sei ein Handel zwischen Italien und Laval abgeschlossen worden.

Der aus der Anwaltschaft gestrichene Verteidiger der drei Kroaten erklärte dem Vertreter des „Journal“, er werde gegen diese Maßnahme Berufung einlegen.

Man habe seinen Ausschluß vollzogen, weil man verhindern wollte, daß er über eine andere Verschwörung gegen König Alexander von Jugoslawien im Juli des vergangenen Jahres spreche. Man habe vermuten wollen, daß er die Gründe für das Scheitern eines ausreichenden Ordnungsdienstes in Marseille bei der Handlung des Königs erkläre. Es lägen tatsächlich zwei Verschwörungen vor.

An der ersten vom Juli hätten die Ustaßi sich gewagt, teilzunehmen. Man habe ihn, Desbous, an Reden hindern wollen, weil man wußte, daß er geheime Tatsachen auf Grund von diplomatischen Schriftstücken darlegen würde, deren Echtheit nicht angezweifelt werden könne. In Paris hätten Mitglieder ausländischer politischer Parteien ihm zwei Mal 400 000 Francs angeboten, wenn er

darin einwilligen würde, während des Prozesses zwei oder drei Fragen aufzuarbeiten, die keine rechtliche Bedeutung hätten, die aber die Entfesselung eines Feldzuges der öffentlichen Meinung verurteilen hätten, besonders im Ausland, um den Ausbruch des nächsten Krieges zu fördern.

Desbous behauptet ferner, er habe zwei baltische Gesandten empfangen und sei, nachdem er es abgelehnt hatte, ihre Vorschläge anzunehmen, darauf aufmerksam gemacht worden, daß er in dem Prozeß nicht werde auftreten können. Man habe ihn mit dem Tode gedroht und daher sei er während der ersten beiden Tage des Prozesses durch zwei Beamte der Sicherheitspolizei bewacht worden. Ein weiterer Grund seiner Weigerung sei der gewesen, daß man sein Auftreten als Verteidiger verhindern wollte an dem Tage, an dem Dr. Pawelitsch, der gegenwärtig in Turin verhaftet sei, sich dem französischen Gericht stellen werde, was dessen feste Absicht sei. Pawelitsch sei im Besitz eines schriftlichen Beweises, daß man ihm die Beteiligung an der ersten Verschwörung im Juli angeboten habe. Desbous erklärte zum Schluß, daß er in seinen Enthüllungen nicht weitergehen könne. Es habe sich darum gehandelt, das Friedenswerk und die nach dem Abschlag so schwer wiederhergestellte Annäherung in Genf zu stören.

In der Mittwochssitzung des Königmörder-Prozesses in Vixen-Provence, die nur 25 Minuten dauerte, erklärten die drei Angeklagten, daß sie kein Wort auszusagen würden, so lange ihnen ihr Verteidiger Desbous nicht zurückgegeben werde.

Zum Offizialverteidiger bestimmte das Gericht den Vorstehenden der Anwaltskammer von Lyon, Saurinot. Der Verteidiger sagte zu, daß er die Angeklagten auch gegen ihren Willen verteidigen würde. Er müsse jedoch erst die Akten kennen lernen. Das Gericht erklärte sich darauf nur zu einer kurzen Unterbrechung bis Donnerstag nachmittag bereit.

Ägyptische Demonstranten fliehen vor der Polizei.



In Ägypten kam es bekanntlich vor einigen Tagen zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, die gegen den englischen Einfluß in Ägypten protestierten. Dabei gab es mehrere Tote und weit über hundert Verletzte. Ägyptische Studenten wurden, wie man auf diesem Bilde sieht, von der Polizei bei einer Protestversammlung in Kairo auseinandergetrieben. (Weltbild-M.)

Der Große Rat.

Von

unserem römischen Korrespondenten.

▲ Rom, 19. November.

Seit dem späten Abend des Samstags bis heute flatterte am Balkon des Palazzo Venezia in der feuchten Luft regenschweren Wetters die historische Traditionen des Faschismus. Mit einem feierlichen Ritus, mit Marsch und Musik war sie von dem Sitz der Parteileitung in einem Palast am Corso Vittorio Emanuele in das Amtsgebäude Mussolinis gebracht worden. Sie zeigte an, daß der Große Rat des Faschismus sich an dieser Stelle zu einer seiner seltenen Tagungen versammelt habe.

Die Sitzungen beginnen traditionsgemäß erst in den Nachtstunden. Sie sollen auch symbolisch dem larmenden Getriebe des Tages entrückt werden. Das Außerordentliche der Veranstaltung sucht eine ungewöhnliche Stunde und umhüllt sich geheimnisvoll mit den Schleiern der Nacht. Nur die wichtigsten Lebensfragen der Nation kommen zur gemeinsamen Beratung vor den Großen Rat. Er war ursprünglich ein Parteigremium, die oberste Körper der faschistischen Bewegung, der Rat der Freunde und Mitarbeiter des revolutionären Führers. Gegen Ende des Jahres 1928 ist er verfassungsmäßig in den Staat eingebaut worden. Seitdem ist der große Rat die Stelle, an der sich Parteimacht und Staatsmacht gegenseitig durchdringen: Organ des Staates und der Bewegung. Unter der Leitung Mussolinis, der als Regierungschef und Parteiführer die obersten Gezeiten des öffentlichen Lebens in seiner Person vereint, sind hier aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens die politischen Kräfte konzentriert, die den faschistischen Aufbau des Staates tragen: die Quadrumviri, jene vier Männer und Traditionsfiguren der alten Kämpfer, die im Jahre 1922 den Marsch auf Rom geleitet haben; der Generalsekretär und zwei Vizegeneralsekretäre der Partei; der Kommandant der Miliz; die Minister der wichtigsten Ressorts; die Präsidenten des Staates und der Kammer; der Präsident der königlichen Akademie; der Präsident des Sondergerichtshofes für die Verteidigung des Staates; die vier wichtigsten Figuren des korporativen Aufbaus; dazu eine Reihe persönlich berühmter Männer, die sich um die Nation oder die faschistische Revolution besondere Verdienste erworben haben.

So ist der Große Rat eine staatsrechtliche Schöpfung eigener Art und ohne Vorbild geworden. Er veranlaßt die Partei im Staat und ist zugleich der oberste Regulator für alle Verfassungsfragen der Partei und des Staates. Er muß zu allen Veränderungen der geltenden Verfassung gehört werden. Er ist ein Organ der Führung und zugleich die Stätte der Wiedererneuerung der Führung. Falls das Amt des obersten Führers frei wird, hat der große Rat der Krone den neuen Führer vorzuschlagen. In dieser Hinsicht ist seine Stellung — wenn man den Vergleich nicht pressen will — etwa mit dem Kardinalskollegium der katholischen Kirche zu vergleichen. Wie die Kardinäle im einzelnen Geschöpf des Papstes und in ihrer Gesamtheit Schöpfer des Papstes sind, so ist auch der Große Rat des Faschismus nicht nur, wie man gesagt hat, „die Krönung der Revolution“, sondern auch der Garant ihrer Entfaltung und Bestandigkeit.

Die amtliche Mitteilung, die über die erste Nachtsitzung des Großen Rates in den frühen Morgenstunden des Sonntags ausgegeben wurde, bedarf keiner Erläuterung. Sie gruppiert sich um das historische Datum des 18. November, des offiziellen Beginns der Sanktionen. Sie enthält in dem gehobenen Stile politischer Manifeste eine Vertrauenskundgebung für den Duce, einen Gruß an die in Ostafrika kämpfenden Truppen und an letzter Stelle eine leidenschaftliche Anklage gegen die Urheber der Sanktionen und einen Aufruf an die Nation, der zu geschlossenem Widerstand aufruft. Zum Schluß der allgemeinen Mobilisierung des Widerstandes sind auf Anregung des Großen Rates am Montag an allen Häusern in Italien die Fahnen aufgezogen worden. Am 1. Dezember kommen aus den 94 Provinzen des Landes die Mütter und Witwen der Gefallenen des Weltkrieges, denen die Organisation und Überwachung des Widerstandes der Hausfrau anvertraut ist, in Rom zusammen, um ihre Arbeit einheitlich auszurichten. In allen Gemeinden soll die Erinnerung an die wirtschaftliche Belagerung in Stein gemeißelt werden, „damit für Jahrhunderte die ungeheure Ungerechtigkeit bezeugt werde, die man gegen Italien, dem die Kultur aller Kontinente so viel verdankt, begangen hat.“ Über die zweite Sitzung des Großen Rates in der Nacht zum Dienstag wurde lebhaft bekanntgegeben, daß Mussolini einen zweifelhafte Bericht über militärische und politische Fragen erstattet habe, daß Grandi, Federzoni, Balbo und einige andere Männer sich an der Aussprache beteiligt hätten und daß nach

um 1 Uhr der Große Rat um einen Monat ver-
tagt worden sei.

Auf der Anwesenheitsliste der Sitzung des Großen
Rates fehlten die Namen von zwei Quadrumviren. Der
Name Balbo war verzeichnet, des Luftmarschalls,
der durch seinen Geschwaderflug über den Ozean welt-
berühmt geworden ist und als Gouverneur von
Libyen zu dieser Tagung aus Afrika herübergekommen
war. Auch Graf de Vecchi wurde genannt, der bis

zum Frühjahr Italiens erster Botschafter beim
Vatikan gewesen und danach Erziehungsminister gewor-
den ist. Der Dritte im Bunde der Quadrumviren,
Vianchi, ist schon vor Jahren gestorben. Der
Vierte ist Emilio de Bono. An demselben Abend,
an dem der Große Rat sich versammelte, brachten die
Zeitungen die überraschende Nachricht, daß er zum
Marschall Italiens ernannt und im Oberkommando
über die Truppen in Ostafrika durch Marschall Ba-
doglio, den Generalstabschef der Armee, ersetzt
worden sei.

Rechtsschöpfung aus dem Volksgewissen.

Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur volkshen Rechtspflege.

Den Großen Benannten des Reichs- gerichts zum Geleit.

DNB Berlin, 20. November.

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. jur.
Roland Freisler, veröffentlicht im Hinblick auf die
am 21. November erfolgende Amtseinführung der beiden
Großen Senate des Reichsgerichts einen Aufruf, in dem
er u. a. heißt:

Zwei große Strafrechtsnovellen gab der Führer in
diesem Jahre dem deutschen Volke; die eine ordnet Fra-
gen des materiellen, die andere solche des Verfahrens-
rechts. In der Geschichte der deutschen Strafrechts-
erneuerung werden diese beiden Novellen stets als
Marksteine erscheinen.

Es wird einmal Kennzeichen des neuen deutschen
Strafrechts sein, daß es den Unrechtsgehalt der
Straftaten nicht nach dem Interesse des einzelnen
Volksgenossen, das durch die Straftat verletzt ist, sondern
nach der Größe und Gefährlichkeit des Un-
rechtsgriffes des Täters auf das Volksganze
bewertet.

Dem Liberalismus war der Schutz des Einzelnen vor
der Willkür des Staates ein geheiligtes Postulat. For-
malgerechtigkeit und formale Sicherheit standen in jener
Zeit so hoch im Kurs, daß das Strafrecht sich zum Garan-
ten derjenigen machte, die ihr Leben unter Ausnutzung
von Lücken des Gesetzes auf dem schützlosen Boden
zwischen Gut und Böse, zwischen Unfug und Schmutz
aufzubauen gedachten. Ja, diese Garantiefunktion des
Unlauteren wurde sogar in dem bekannten Satze:
„Nullum crimen sine lege“ in die Staatsverfassung auf-
genommen! Wenn die jüngste Strafrechtsnovelle diesen
unfertigen Satz beseitigt und ihn ersetzt durch den Grund-
satz: „Keine Untat ohne Strafe“, so stellt dies eine
Revolution der Grundlagen des Strafrechts dar, die
dem Einklang des Geistes wahrer Gerechtigkeit in
die Strafrechtspflege die Schleusen öffnet.

Und ein weiterer grundsätzlicher Wandel, den die
diesjährige Strafrechtsnovellen schufen, besteht in der
Anerkennung einer unmittelbaren Verantwortung
des Volkes in der Volksgesetzgebung. Das
neue Strafrecht macht den Gerichten zur Pflicht, Recht
gegebenfalls unmittelbar aus dem gesunden Volks-
empfinden, dem Volksgewissen, zu schöpfen. Schon sind
auch eine Reihe hochbedeutsamer Urteile ergangen, die
dieser Forderung nationalsozialistischer Erkenntnis Rech-
nung getragen haben. Erst die Anerkennung des Volks-

empfindens als Grundlage des Rechtes, erst die Verpflich-
tung, aus dieser Quelle auch tatsächlich Recht zu schöpfen,
und erst die stetige Prüfung, ob das Ergebnis den For-
derungen des Volksgewissens entspricht, wird die Ent-
scheidung rückgängig machen können, die eine traurige
jahrhundertlange Entwicklung zwischen Volk und Recht
hat entstehen lassen.

Die diesjährigen Strafrechtsnovellen haben auch die
unglückselige Bindung der Rechtsprechung an Hunderte
von Bänden füllende Vorrechtsurteile gelöst, die nach
der bisherigen Gesetzgebung fast gleichzeitige Kraft be-
saßen und infolgedessen ein schweres Hemmnis der freien
Fortentwicklung des Rechtes durch die Rechtspflege dar-
stellten.

Wenn heute der gesamte deutsche Rechtswahrerstand
jünglicher und jugendlicher eine Erneuerung des Rechtes
an Haupt und Gliedern erstrebt, so bedarf die Rechts-
pflege einer festen, tatkräftigen, schnell und sicher arbei-
tenden Führung.

Die Strafrechtsnovellen dieses Jahres haben an die
Stelle der bisherigen vereinigten Zivil- und Strafsenate
und des Plenums des Reichsgerichts zwei getrenn-
te Senatsorgane und zwei Senatspräsidenten gesetzt,
die die Gewähr bieten, schnell und tatkräftig den Bedürf-
nissen nicht nur der Rechtseinheit, sondern — was heute
besonders wichtig ist — der Rechtserneuerung in
der Rechtspflege Rechnung zu tragen. Es sind das die
beiden Großen Senate des Reichsgerichts, die geführt
werden vom Präsidenten des Reichsgerichts und seinem
Vizepräsidenten, und in denen je sieben Senatspräsi-
denten und Reichsgerichtsräte sitzen, die vom Reichsmini-
ster der Justiz jeweils auf zwei Jahre ernannt werden. Auf
diese Senate, die der Reichsminister der Justiz am
21. November in ihr verantwortungsvolles Amt einführt,
werden sich nunmehr die Blicke nicht nur der gesamten
deutschen Rechtspflege, sondern des deutschen Volkes über-
haupt, richten. Sie werden und sollen im Lichte der
öffentlichen Betrachtung arbeiten; denn nur so können
sie in ständiger Selbstprüfung die Gewissheit
täglich neu gewinnen, daß das Recht, das sie sprechen, kein
abgestorbenes Ueberbleibsel einer Vergangenheit ist, nicht
erfarrt, um sich als ewige Krankheit die Lebenskraft des
Volkes hemmend fortzuschleppen; daß es sich vielmehr
dynamisch im Volksleben widerspiegelt und in freier und
starker Entwicklung das volkliche Leben befördert.

Nur so kann das Recht das sein, was es sein muß:
eine der stärksten Sicherungen gesunder Weiterentwik-
lung des deutschen Volkes. Mögen die Großen Senate
des Reichsgerichts diese ihre Aufgabe zum Segen eines
starken nationalsozialistischen Reiches erfüllen.

Auffeinerregende Beschuldigungen gegen die litauische Regierung.

Warschauer Verschwörerprozeß.

DNB Warschau, 19. November.

Die Fortsetzung der Verlesung der Anklage im War-
schauer Prozeß gegen die ukrainischen Verschwörer
brachte bei der Darstellung des Zusammenhanges der
ukrainischen nationalsozialistischen Organisation in Polen mit
ihren im Ausland führenden Leitenden Stellen Einzel-
heiten zur Sprache, die größtes Aufsehen er-
regten.

Aus Schriftstücken, die in der Anklageschrift genannt
werden, geht hervor, daß in den letzten Jahren die
litauische Regierung die ukrainische Terror-
organisation lebhaft unterstützt hat. Die
Anklage führt unter genauer Angabe der Summen
fälle auf, in denen die litauische Regierung zu Gunsten
der ukrainischen Terrororganisation erhebliche Geldbe-
träge zur Verfügung gestellt habe. Weiter wird in der
Anklage behauptet, daß das litauische Außen-
ministerium und insbesondere der ehemalige
Außenminister Janonis enge persön-
liche Beziehungen zu der Kownoer Ver-

treter der ukrainischen Organisation
unterhalten habe. Hervorragenden Mitgliedern
der Organisation seien im litauischen Außenministerium
falsche Pässe ausgestellt worden, um ihnen
Wanderbewilligungen nach Amerika bis nach Amerika zu ermög-
lichen. An dem Fall eines gewissen Sufko soll der Fall
sogar die Angabe enthalten haben, daß Sufko, der
polnische Staatsangehöriger ist, Beamter des litauischen
Innenministeriums sei.

Ueber diese Fälle hinaus verzeichnet die Anklage
einen Brief des Leiters der ukrainischen Terrororganisa-
tion Kowna an seinen Kampagnenleiter Genot
über eine Unterbrechung Kownas mit Minister Jan-
onis am 6. Oktober 1932 in Genf. Aus diesem Brief
geht hervor, daß der litauische Minister sich zur finan-
ziellen Beihilfe und auch zur Beschaffung von
Pässen und Schutzwörtern bereit erklärte.

Im weiteren Teil der Anklage wird darauf hinge-
wiesen, daß hervorragende Persönlichkeiten der ukrai-
nischen Terrororganisation und zahlreiche Flüchtlinge
jederzeit im Gebiete der Tschekoslowakei Zuflucht
gefunden hätten.

Die Immatrikulationsfrist für das Wintersemester 1935/36.

DNB Berlin, 20. November.

Reichserziehungsminister Rust gibt folgendes be-
kannt:

Die Immatrikulationsfrist des jetzt beginnenden
Wintersemesters 1935/36 läuft an allen Hochschulen
am 25. November 1935 ein-
schließlich. Nach diesem Tage sind nachträgliche Aufnah-
men von Studenten und Studentinnen verboten.

Bis zu diesem Tage haben sich alle Studierenden in der
Organisationsstelle ihres Hochschulrektors aus den
Ferien zurückzumelden oder ihre Beurteilung zu be-
antragen, soweit dies nicht bereits geschehen ist. Wer
dies veräumt, wird gestrichen; eine Anrechnung
dieses Semesters kann dann nicht stattfinden. Bei
Wiederaufnahme des Studiums im nächsten Sommer-
semester muß in solchen Fällen eine Neuimmatrikula-
tion beantragt werden. Kann bis zum 25. November
1935 Immatrikulation oder Beurteilung nicht persön-
lich beantragt werden, so ist bis zu diesem Tage ein
schriftliches Gesuch an die Hochschulverwaltung einzu-
reichen, über das der Rektor entscheidet.

Generalmajor a. D.

von der Schulenburg 70 Jahre alt.

DNB Berlin, 19. November.

Am 21. November feiert Generalmajor a. D. Frie-
drich Graf von der Schulenburg, einer der
bedeutendsten und verdienstvollsten der noch lebenden Ge-
nerale der alten Armee, auf seinem Gute Tressow in
Mecklenburg seinen 70. Geburtstag. Hervorgegangen
aus der preussischen Garde-Kavallerie, frühzeitig in den
Generalstab versetzt und bald nach der Jahrhundertwende
auf mehrere Jahre als Militärattaché zur deutschen
Botschaft nach London kommandiert, befehligte er vor
dem Kriege zuletzt das Regiment Garde du corps. Im
Weltkrieg nahm er zunächst als Generalstabschef des

Gardekorps an allen ruhmreichen Kämpfen der preussischen
Armee in Frankreich, Galizien und Polen teil, wurde
dann im Frühjahr 1916 während der Schlacht um Verdun
in den Generalstab des deutschen Kronprinzen be-
rufen und trat diesem im Herbst als Generalstabschef der
nach ihm benannten Heeresgruppe zur Seite. In dieser
verantwortungsvollen Stellung hat sich Graf Schulenburg
um die Führung der Operationen an der Westfront in
den beiden letzten Kriegsjahren hohe Verdienste erwor-
ben. Wenn sein Name auch der breiten Öffentlichkeit
nur wenig bekannt geworden ist, so gebührt doch seinem
strategischen Weitblick und seiner alles umfassenden Ar-
beits- und Tatkraft entscheidender Anteil an den hervor-
ragenden Leistungen der Heeresgruppe deutscher Kron-
prinz sowohl während der schweren Abwehrkämpfe des
Jahres 1917 wie bei den großen Offensiven im ersten
Halbjahr 1918. Im Herbst des Jahres 1918 wurde er
im November 1918 und hinterher in den Wirren des
Umsturzes hat Graf Schulenburg die heroische und auf-
rechte Haltung bewahrt, die den preussischen Offizieren
und Edelmann im höchsten Sinne des Wortes kennzeichnet.
Lange vor der Machtübernahme durch Adolf Hitler hat
er sich als überzeugter und gläubiger Anhänger seiner
Idee bekannt.

Einberufung des „Geheimen Konfistoriums“.

DNB Rom, 20. November.

Der Papst hat die Einberufung des Geheimen
Konfistoriums für den 18. Dezember angeordnet.
Es sollen einige neue Kardinäle, unter ihnen der Er-
zbischof von Buenos Aires, ernannt werden. Der Papst
wird eine Ansprache an das Kardinalskollegium halten.

Litauische Winkelzüge?

DNB Memel, 20. November.

Der Präsident des memelländischen Landtages,
Baldzus, hat sich nunmehr auf Drängen seiner
Fraktion bereit erklärt, die Bildung des
Direktoriums des Memelgebietes zu über-

Hefige Zusammenstöße im Königsmörder-Prozeß.

Der Hauptverteidiger von der Anwaltsliste gestrichen.

(1) Paris, 19. November.

Im Prozeß gegen die Königsmörder in
Lizien-Provence kam es am Dienstag wieder zu
heftigen Zusammenstößen. Die drei Angeklag-
ten machten immer wieder Einwendungen und erklün-
digen sich bei jedem Ueberheher, ob er Serbe oder
Kroate sei; wenn der Ueberheher antwortete: „Ich bin
Jugoslawe“, lehnten ihn die Angeklagten ab. Diese
Taktik wurde dem Vorliegenden schließlich zu bunt und er-
ging über die Einwendungen der Angeklagten hinweg.
Nachmittags folgte ein äußerst scharfer Zusammenstoß
zwischen dem Gerichtshof und dem Hauptverteidiger
Rechtsanwalt Desbons.

Desbons hatte einen Zwischenantrag eingebracht, den
der Rechtsanwalt den Antrag verlesen wollte, stellte er
fest, daß Desbons verurteilt sei, unter den Antrag
keine Unterschrift zu setzen. Diese Feststellung
brachte den Anwalt in so große Wut, daß er mit der
Faust auf den Tisch schlug.

Der Staatsanwalt rief dazwischen: „Das ist die
Weiterentwicklung eines Mandates, das ich als verdaß-

lich bezeichne!“ Rechtsanwalt Desbons entgegnete
darauf: „Das ist also die republikanische
Rechtspflege!“

Darauf beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß
des Rechtsanwalts Desbons. Dieser rief aus: „Ich bin
Sohn eines richterlichen Beamten. Man will mir meine
Lebensmöglichkeit nehmen. Ich habe keine Familie
mehr. Man macht mir meine Unabhängigkeit zum Vor-
wurf, auch daß ich der Freund der Kroaten und Maje-
donier bin.“ Rechtsanwalt Desbons schloß mit Anrufen
gegen gewisse Anwälte, Richter und Parlamentarier.

Obwohl der Vorsitzende der Anwaltskammer an
die Milde des Gerichts appellierte, wurde dem Antrag
des Staatsanwalts stattgegeben und Desbons aus
der Anwaltsliste gestrichen. Desbons wurde
durch einen Gendarmerieoffizier aus dem Gerichtssaal
gewiesen. Die drei Kroaten werden nunmehr
mehr von dem Vorliegenden der Anwaltskammer von Liz-
ien-Provence von Amts wegen verteidigt. Sie erklärten
aber, sie würden ohne den Bestand ihres alten Anwaltes
Desbons nicht sprechen, drohten mit dem Hungerstreik
und machten beleidigende Aeußerungen für die jugo-
slawische Regierung.

Mit dem Beschluß in der Verteidigung der Angeklag-
ten dürfte aber eine Verzögerung des Prozesses erfolgen,
da der neue Anwalt sich erst in den Fall einarbeiten muß.

Nordchina hört noch auf Nanking.

Die Autonomieerklärung ausgeblieben.

DNB Peking, 20. November.

Die für Mittwoch nachmittag angekündigte Auto-
nomieerklärung der fünf nordchinesischen
Provinzen ist nicht erfolgt. Die in letzter
Stunde aus Nanking eingetroffenen Anweisungen haben
die hiesigen chinesischen Behörden veranlaßt, dem Ver-
trauensmann der Kuangtung-Armee, General Doihara,
noch Dienstagabend mitzuteilen, daß sie weitere
private Verhandlungen mit ihm ablehnen
würden. Ueber alle China und Japan gemeinsam be-
zürbenden Fragen würden offizielle Verhand-
lungen zwischen der Nanking-Regierung und dem bei
ihm akkreditierten japanischen Botschafter geführt. Die
von General Doihara nach Peking zur Konferenz ein-
geladenen Gouverneure von Sipei und Schantung lehnten

die Teilnahme ab. Verschiedene Divisionskommandeure
der von Sungchuan befehligten 29. chinesischen Ar-
mee erklärten, wie vorausgesehen, ihrem Befehlshaber
nicht Folge leisten zu können. Sungchuan
hat daraufhin bereits Dienstagabend Peiping ver-
lassen und ist nach Tientsin abgereist. Doihara verließ
Peiping Mittwoch früh.

Wie sich die Kuangtung-Armee zu dieser wenn auch
aufmerksamen Beobachtern nicht gänzlich unerwarteten
Veränderung verhalten wird, ist noch unbekannt.

In gutunterrichteten chinesischen Kreisen wird erklärt,
daß die Nanking Zentralregierung von der Abwendung
ihrer Anweisung an die nordchinesischen Behörden, die
Verhandlungen mit Doihara abzubrechen,
bei den zuständigen japanischen Stellen durch Anträge
festgestellt hätte, daß Doihara in privater Eigenschaft
spreche und keine amtlichen Aufträge habe,
daß die japanische Regierung auch nicht beabsichtige, durch
militärischen Druck innerpolitische Entwicklung in Nord-
china zu beeinflussen.

Erbitterter Kleinkrieg an der Nordfront.

Zahlreiche Häuptlinge im Danakil- gebiet unterwerfen sich.

▲ Rom, 20. November.

Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht
zwei Seeresberichte, in denen u. a. mitgeteilt wird:
Die militärischen Operationen zur Säuberung
des Tschibien-Gebietes werden fortgesetzt. Bei
dem Zusammenstoß am Berg Gundi am 11. November
wurden, wie man nunmehr feststellen konnte, dem Feind
schwere Verluste zugefügt, die sich auf über
100 Tote belaufen.

Am Montag meldeten sich bei dem italienischen
Militärkommando in Danakil Häuptlinge und Krieger
des Sultanats Biru, das das ganze Gebiet vom
Rande der Hochebene südlich von Mafalle bis zum
Gulietsee und zur italienisch-französischen Grenze bei
Dabbato umfaßt. Die Häuptlinge des Sultanats Biru
haben ihre Unterwerfung vollzogen, womit
sie den von ihnen am 1. Januar 1904 mit Italien abge-
schlossenen Vertrag wiederhergestellt haben. Sie haben
mit ihren Kriegern die Bitte vorgebracht, an den
weiteren Unternehmungen gegen die Regierung von
Abdischeba teilnehmen zu können.

Im italienischen Hauptquartier werden abessinische
Truppen im Anmarsch auf Schellot südlich
von Mafalle gemeldet. Sie haben anscheinend die Absicht,
die italienische Front bei Mafalle und Dolo anzugreifen.
Im Gebiet von Gundi wurden keine weiteren abessini-
schen Streitkräfte mehr gemeldet. Es ist unklar, ob sich die
Abessinier zerstreut oder Schlupfwinkel in dem unüber-
sichtlichen Gelände bezogen haben. Ein italienisches Flug-
zeug, das bei Sausien notlanden mußte, hatte einige Ver-
wundete an Bord.

Der Negus flog zur Front.

DNB Addis Ababa, 20. November.

Nach den in Addis Ababa vorliegenden Meldungen
nehmen die Kämpfe in der Gheralta-Provinz, in
Tembien und im Soire-Gebiet immer größeren
Umfang an. Die Vorkampfbewegung der italienischen
Truppen soll dadurch stark behindert worden sein. Aus
zuverlässiger Quelle verlautet, daß ungefähr 10 000 Abes-
sinier in einzelnen Abteilungen an dem Kleinkrieg in den
vorgenannten Gebieten beteiligt sein sollen.

Südlich von Mafalle fand am Dienstag und am Mit-
woch größere italienische Bombengeschwader

nehmen. Nachdem so der Bildung eines Memel-
Direktoriums, das des einmündigen Vertrauens der
Landtagsmehrheit sicher sein kann, nichts mehr im Wege
zu stehen schien, wurde vom Gouverneur Kurkowskas das
Ansuchen gestellt, einen Litauer in das Direk-
torium zu nehmen. Dieses Ansuchen wurde von
Baldzus abgelehnt. Kurkowskas erklärte hierauf,
daß die weitere Entscheidung vorbehalten und zur Rück-
sprache nach Kowno reifen zu wollen.

Gewaltige Mehrheit für englischen Bergarbeiterstreik.

Vor Verhandlungen mit der Regierung.

DNB London, 20. November.

Das Ergebnis der Abstimmung über die Frage, ob
die englischen Bergarbeiter zu einem allge-
meinen Streik zur Erzielung ihrer
Lohnforderungen bereit sind, wurde in der
heutigen Sitzung des Vollauschusses des Berg-
arbeiterverbandes amtlich bekanntgegeben. Danach
haben sich 409331 Bergarbeiter für und
28215 gegen einen Streik ausgesprochen.
Der Streik des Bergarbeiterverbandes, Edwards, er-
klärte, daß in der Geschichte des englischen Bergbaus
noch nie eine so große Mehrheit (93 v. H.)
zugunsten eines Streiks ergeben habe.

Eine ungeheure Zahl von Bomben.

DNB Rom, 20. November.

Die italienischen Flieger, die am Montag schwere
Bombenangriffe auf abessinische Einheiten unter-
nommen haben, bezeichnen diesen Angriff als Vorbeu-
gungsmanöver. Durch den Luftangriff sollte der Vor-
marsch der abessinischen Truppen unter Ras Seoum,
die Vereinigung des Korps Santini mit dem Ein-
geordneten-Korps Birjo Birjo bei Schellot durch-
kreuzen wollten, abgebrochen werden. Die Flieger haben
eine riesige Zahl von Bomben abgeworfen
und etwa 30000 Maschinenengewehrflüsse
abgegeben. Der Widerstand der Abessinier ist äußerst
energisch und tatächlich durchgeföhrt worden.

Arabischer Proteststreik in Ägypten.

Schießverbot für die Polizei.

DNB Kairo, 20. November.

Eine amtliche Mitteilung besagt, daß im ganzen Land
vollkommene Ruhe herrscht.

Der Ministerrat, der sich mit der politischen Lage be-
faßt, hat beschlossen, die Zwischenfälle zu untersuchen,
bei denen drei Studenten durch Schüsse der Polizei
niedergestreckt wurden. Der Ministerpräsident hat in
seiner Eigenschaft als Innenminister ein Schießver-
bot für die Polizei erlassen.

Die Direktoren aller arabischen Blätter
haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, ihre
Zeitungen am Donnerstag nicht erscheinen
zu lassen. Sie wollen damit gegen die Haltung des
ägyptischen Kabinetts gegenüber der englischen Politik
und gegen das vor einigen Tagen erlassene Ausnahme-
gesetz für die Presse protestieren. Am Donnerstag sollen
auch alle ägyptischen Läden und Büros ge-
schlossen bleiben. Die ägyptischen Anwälte werden
vor den gemischten Gerichtshöfen nicht erscheinen.

Der Ministerpräsident Baldwin wird sofort von
dem Ergebnis in Kenntnis gesetzt und zu einer früh-
möglichen Zusammenkunft mit dem Vollauschuss
aufgefordert werden. Der Bergarbeiterverband wurde
ermächtigt, zu einem späteren Zeitpunkt eine Vertreter-
sitzung einzuberufen, die über das Ergebnis etwaiger
Verhandlungen mit der Regierung beraten oder notfalls
den Streikbescheid in die Tat umsetzen soll.

Der Vollauschuss vertagte sich nach Beendigung
seiner heutigen Sitzung und wird vom Generalsekretär
demnächst voraussichtlich nach London wieder einberufen
werden. Die Vertreterführung soll in etwa drei bis vier
Wochen stattfinden. In der Zwischenzeit wird der Voll-
auschuss verhandeln, mit der Regierung zu einer
Vereinbarung zu gelangen. Sollte sich dies als unmo-
glich erweisen, so soll der Streik kurz vor oder
nach Weihnachten erklärt werden.

Admiral Jellicoe gestorben.

DNB London, 20. November.

Am Mittwoch nachmittag starb in seinem Hause in
Kensington der aus dem Weltkrieg bekannte englische
Admiral Jellicoe im Alter von 76 Jahren.

Nunmehr hat auch der irische Freistaat die
Einladung der britischen Regierung zur Teilnahme an
der bevorstehenden Flottenkonferenz in London
angenommen.

Das

Dor wich

Das Fieberthermometer
ist seit Montag wie
plötzlich über den
Boden zwischen den
Händen, war den
Liste durch eine von
Boden für eine be-
reitet und den
Wind aus den Seg-
Umständen hoffte m
schen Kreisen auf ein
Widerzusammentrit
sich jedoch das B
Zusammenstöß
hängern der Volks
haben die Linksgru
gegen die Reg
Sozialisten haben
sofortige Aufju
gearbeitet mit ein
Regierung. Sie w
murfes die Dringli
stimmung noch vo
plantes herbeizufüh
und ob sich überha
wieder einmal von
deren Kammertrakt
schen Eingabe befrä
litische Entwurf, ne
gruppen findet, noch

Hochse

Judenfein
polni

Die Judenfe
zuhen, die vor
Einstellung der Vor
nissen Hochschu
Zusammenstößen in
in der Handels
beiden Bekehrten
diese Hochschu
nischen Studenten
Suden“ durch die S

Auch aus dem
jüdischen Ausg
sollen bei einer S
lein. Nach Meldung
Lemberger Ausstre
ge am 17. Jude

Juden ve

Die Antwort d
Bud

In der Budapest
Hochschule kam es
zu scharfen Judenfe
schäft.

Veranlassung zu
der christlichen L
liche Einweisung v
geleiteten einfa
sich wie in andere
jelen Hörsälen an

Der Chef de

Ein Schnappschu
heeres, des Gen
Berlains seines
29. Juni 1880 in
am Krieg in ver
1. Oktober 1933
Chef des Truppe
neralleu

Das Fieberthermometer in Frankreich steigt.

Vor wichtigen Entscheidungen.

(1) Paris, 20. November.

Das Fieberthermometer der französischen Innenpolitik ist seit Montag wieder im Steigen begriffen. Das Gemälde über den Haushaltsplan, das schon seit zwei Wochen zwischen dem Finanzministerium und der Regierung flattert, war bereits abgeklaut, da die Radikalsocialisten durch eine verhältnismäßig einseitige Haltung den Boden für eine Verständigung mit der Regierung vorbereitet und den Marxisten und Kommunisten etwas Wind aus den Segeln genommen hatten. Unter diesen Umständen hoffte man in politischen und parlamentarischen Kreisen auf eine etwas ruhigere Stimmung für den Wiederzusammentritt der Kammern. Ganz plötzlich hat sich jedoch das Bild geändert. Die blutigen Zusammenstöße zwischen Feuerkreuzern und Angehörigen der Volksfront am Sonnabend in Limoges haben die Linksgruppen zu einem neuen Angriff gegen die Regierung Caval veranlaßt. Die Sozialisten haben einen Entschließungsantrag für die sofortige Auflösung der Kampfbünde ausgearbeitet mit einem Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Sie werden für die Beratung dieses Entwurfes die Dringlichkeit fordern und somit eine Abstimmung noch vor der Inauguration des Haushaltsplanes herbeiführen wollen. Ob ihnen das gelingt und ob sich überhaupt eine Mehrheit dafür findet, hängt wieder einmal von den Radikalsocialisten ab, deren Kammerfraktion sich erst heute mit der sozialistischen Eingabe beschäftigt. Wahrscheinlich wird der sozialistische Entwurf, bevor er die Zustimmung aller Fraktionen findet, noch einige Änderungen erfahren. Die

Unterstützung, die die Polizei über die blutigen Zusammenstöße in Limoges eingeholt hat, scheint nicht zu Gunsten der Feuerkreuzer ausgefallen zu sein. Es ist daher kein Wunder, wenn die Rechtsprelle die Boreingenommenheit und einseitige Einstellung der Polizei heftig tadelt. Die Regierung wird sich in dem heute stattfindenden Ministerrat ebenfalls mit der neu geschaffenen Lage beschäftigen. Man schreibt bereits, daß der Ministerpräsident die Absicht zu, nicht von seiner bisherigen Haltung abzuweichen und sich jedem Versuch zu widersetzen, das Kabinett von der Beratung des Haushalts in der Frage der Kampfbünde zu Fall zu bringen. Im Hinblick auf die kommenden Wahlen wäre es für die Volksfront selbstverständlich von Vorteil, wenn es ihr gelänge, die Regierung in der Frage der Kampfbünde und nicht in der Haushaltsfrage zu stürzen.

Auch die Gegenseite meldet sich.

DNB Paris, 20. November.

Nachdem die Sozialisten eine parlamentarische Anfrage wegen der blutigen Zusammenstöße zwischen Volksfrontern und Feuerkreuzern in Limoges angemeldet haben, ist nun auch von der rechten Seite der Kammer eine entsprechende Anfrage eingebracht worden. Der unabhängige Abgeordnete Baillet-Latour, der die Regierung über den Angriff der Volksfront in Limoges gegen französische Bürger zu befragen, die ruhig und in geistlich zulässiger Weise vom einfachen Verstandesrecht Gebrauch machen, sowie über die Maßnahmen, die die Regierung gegen die Zivil- und Polizeibehörden zu ergreifen gedenkt, die verfaßt haben.

Hochschulen in Warschau und Budapest geschlossen.

Judenfeindliche Kundgebungen polnischer Studenten.

DNB Warschau, 20. November.

Die judenfeindlichen Studenten-Anführer, die vor einigen Tagen zur vorläufigen Einstellung der Vorlesungen an der Warschauer Technischen Hochschule geführt haben, haben nach Zusammenkünften in der Warschauer Universität und in der Handelshochschule die Rektoren dieser beiden Hochschulen veranlaßt, bis auf weiteres auch diese Hochschulen zu schließen. Gruppen polnischer Studenten zogen mit dem Rufe „Nieder mit den Juden“ durch die Straßen.

Auch aus Lemberg werden ziemlich erhebliche judenfeindliche Ausschreitungen gemeldet. Etwa 30 Juden sollen bei einer Straßenprügeln verletzt worden sein. Nach Meldungen jüdischer Blätter wurden bei den Lemberger Ausschreitungen in den letzten Tagen insgesamt 70 Juden verletzt und einer getötet.

Juden verhöhnen das Kreuz.

Die Antwort der christlichen Studenten in den Budapester Hochschulen.

DNB Budapest, 20. Nov.

An der Budapester Universität und der Technischen Hochschule kam es im Laufe des Montag und Dienstag zu scharfen judenfeindlichen Kundgebungen der Studenten.

Veranlassung zu diesen Kundgebungen gab eine von der christlichen Studentenorganisation veranstaltete feierliche Einweihung von hunderten von den Studenten selbst gefertigten einfachen schwarzen Holzkreuzen, die ähnlich wie in anderen ungarischen Hochschulen in einzelnen Hörsälen angebracht werden sollten. Als eine

Gruppe jüdischer Studenten sich in spöttisch abfälliger Ton über die Anbringung der Kreuze erging, forderte der Führer der christlichen Studentengruppe die jüdischen Studenten auf, unverzüglich den Hörsaal zu verlassen. Da die jüdischen Studenten sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, entstand eine heftige Schlägerei. Im Laufe des Dienstagvormittags kam es dann zu neuen judenfeindlichen Kundgebungen, zunächst an der juristischen und dann an der philosophischen Fakultät der Budapester Universität. An beiden Fakultäten nahmen die Studenten gegen die Juden Stellung, wobei es in den Hörsälen und in den Nebenräumen zu heftigen Zusammenstößen kam, in deren Verlauf einige jüdische Studenten verprügelt und aus den Hörsälen vertrieben wurden. Die Studenten verlangten eine härtere Behandlung des bei der Universität für die Juden eingeführten Numerus clausus und forderten die endgültige Entfernung der jüdischen Studenten aus den Hörsälen. Auf Anordnung des Rektors wurden die Vorlesungen eingestellt und die Studenten aufgefordert, das Gebäude zu verlassen. Da sich die Schlägereien vor dem Universitätsgebäude weiter fortsetzten, mußte zur Wiederherstellung der Ordnung Polizei eingesetzt werden. Zwei Studenten wurden wegen Aufrufes zu geringen Geldstrafen verurteilt. Der akademische Senat der Universität hat die Schließung der philosophischen Fakultät für zwei Tage angeordnet.

An der Technischen Hochschule fand am Dienstag eine Versammlung der Studenten statt, in der gefordert wurde, daß der christliche Charakter der Hochschule durch die Anbringung von Kreuzen in den Hörsälen vor der Öffentlichkeit zum Ausdruck kommen. Die Forderung der Studenten wurde vom Rektor und der Professorenschaft warm unterstützt. — Neunliche Kundgebungen fanden auch bei den übrigen Budapester Hochschulen statt, an denen ebenfalls der rein christliche Charakter der ungarischen Hochschulen betont wurde.

Erfolgreiche deutsche Urwaldforschung.

Unfall des Expeditionsflugzeuges.

DNB Paramaribo am Amazonas, 18. Nov.

Bei einem Start auf dem Amazonas wurde das Expeditionsflugzeug D.-E. F. D. M., das Schutz-Kampfbündel selbst heuerte, infolge Berührung eines Unterwasserhindernisses, vermutlich eines vollgelegenen Stüdes Treibholzes, durch Beschlagen eines Schwimmers am Schwimmgürtel beinahe abgeworfen. Mit Hilfe von Eingeborenen-Kanuen einer nahen Urwaldsiedlung und eines Flugzeuges gelang es, das Flugzeug zu bergen und den Bordmonteur Krause, die langsam sinkende Maschine trotz des aufkommenden Seeganges und der Strömung des Amazonas in einer Entfernung von 5 km vom Ufer des Amazonasstromes ohne größeren Beschädigungen zu sichern. Die auf einer Uferlandbank vom Bordmonteur vorgenommene Untersuchung ergab, daß unter den primitiven Verhältnissen eine Reparatur mit der nötigen Sicherheit nicht durchführbar war. Die Maschine wurde daher sofort abmontiert und zur Sicherstellung in die Zivilisation abtransportiert.

Da ein entscheidender Teil der Erprobungs- und Forschungsflüge bereits durchgeführt ist, kann die Expedition ohne Verzögerung planmäßig fortgesetzt werden. Als Ergebnis dieser erstmalig verführten Erprobung eines Wasserflugzeuges im Dienste wissenschaftlicher Urwaldforschung muß kein Einfluß als unschätzbare Hilfsmittel für die Expeditionstätigkeit bezeichnet werden. Die mitgeführte Maschine „Heinkel-Seealbatros“ mit Siemensmotor der kleinsten Wasserflugzeugklasse angehörig, hat durch ihre Bewährung bei zahlreichen Urwaldflügen unter fliegerrich wie klimatisch schwierigen Bedingungen der deutschen Flugzeugindustrie ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt.

Wenige Tage vor dem Unfall wurde der letzte Erprobungsflug über dem unterirdischen Mittellauf des Jari durchgeführt, wobei die Gegend von Brasilianisch-Guyana als ein bis 300 m hohes, von ununterbrochenem dichten Urwald bedecktes Bergland festgelegt wurden. Die Bewältigung der so erlaubten Flughöhe dürfte mit den Booten der Hauptabteilung etwa einen halben Monat in Anspruch nehmen. Schutz-Kampfbündel und Gerd-Rähe sind bereit, mit ihrer eingeborenen Kuderemannschaft und mit fünf Booten in das unterirdische jungfräuliche Stromgebiet des mittleren Jari aufzubrechen, so daß in den nächsten Monaten kaum mit Nachdruck von der Expedition gerechnet werden kann.

Deutschland vorbildlich für die Welt.

Der Osservatore Romano zu den Säuberungsmahnahmen im Muffkleben.

DNB Rom, 18. November.

Osservatore Romano begrüßt in einer redaktionellen Stellungnahme die Abschaffung der Sazzmuffit aus dem deutschen Rundfunk und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Maßnahme nicht nur auf Deutschland beschränkt bleiben, sondern auf die ganze Welt ausgedehnt werde. Dieser Maßnahme komme, so betont das vatikanische Blatt, das Verdienst zu, die deutsche Bevölkerung und die deutschen Rundfunkhörer von dem akustischen Grauel der sogenannten Sazzmuffit zu erlösen. Aber diese Maßnahme allein könne das Muffitproblem noch nicht vollständig vor der Qual der Sazzmuffit schützen. Sie müßte vielmehr allgemein auf die Begleitmusik in den Kinos und Theatern ausgedehnt werden. Schließlich wendet sich das Blatt an das Gewissen der Komponisten, die gegenüber den musikalischen Ruhmestaten der Vergangenheit mehr Ehrfurcht zeigen sollten.

Sicherung der italienischen Vorkriegsstände.

DNB Mailand, 19. November.

Am 18. November ist ein Gesetz in Kraft getreten, das das Korporationsministerium ermächtigt, sämtliche Verwaltungen und Konzeptionsstellen von Mineralölsägen zu verpflichten, einen Vorkriegsstand von 70 v. H. des Rauminhaltes aller Lagerbehälter zu halten. Die Mineralölsägen haben innerhalb von zehn Tagen nähere Angaben dem Korporationsministerium über das Fassungsvermögen ihrer Vorkriegsbehälter, deren Verbrauchsmenge und die höchstzulässige Einlagerungsmenge zu machen.

Grauenhaftes Verbrechen.

Seine Familie und sich selbst getötet.

DNB Berlin, 18. November.

In einem Hause der Pfalzburgerstraße in Wilmersdorf wurden am Sonntag der 32-jährige Hermann Schüller, seine Ehefrau und seine beiden Kinder in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Schüller hat das Gas durch einen Schlauch in das Schlafzimmer geleitet, ohne daß seine Angehörigen etwas mer-

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× Berlin, 19. November.

Die Börse eröffnete in unsicherer, eher jedoch schwacher Haltung, da die Bankendiskussion auf Markt fehlte und infolgedessen auch der herkömmliche Börsenhandel zurückhaltend war. Die Kurse zeigten daher eher nachgebende Tendenz, nur vereinzelt waren, vorwiegend auf Käufe von Großbankaktien, geringe Verbesserungen festzustellen.

Märkte.

Alteneßener Schweinemarkt.

● Alteneßener, 19. Nov. Auftrieb: Ferkel 800, Rinder 350. Es folgten: Ferkel unter 6 Wochen bis 10 M., 6-8 Wochen alt 11-16 M., 8-12 Wochen alt 16-23 M., 12-16 Wochen alt 23-32 M., 16-20 Wochen alt 32-50 M.; größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Raffeler Schlachtwiehmart.

● Raffeler, 19. Nov. Auftrieb: Ochsen 4, Bullen 6, Kühe 36, Rinder 14, Rinder 300, Schafe 43, Schweine 388. Marktverlauf: lebhaft; Ochsen und Kühe ausgetrieben über Notiz. Es folgten: Ochsen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. Rinder: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. Kühe: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. Schweine: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42.

Berliner Schlachtwiehmart.

● Berlin, 19. Nov. Auftrieb: Ochsen 222, Bullen 172, Kühe 306, Rinder 233, Schafe 3804, Schweine 5030. Marktverlauf: Rinder, Kühe und Schweine glatt; 43 Ochsen 30 Bullen, 12 Kühe 3 M. über Notiz; Schafe ruhig, bleibt über Notiz. Es folgten: Ochsen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. Rinder: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. Kühe: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. Schweine: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42.

Hamburger Schweine- und Rindermarkt.

× Hamburg, 19. Nov. Auftrieb: Schweine 3572, Rinder 1074. Marktverlauf: Rinder sehr flott, Spitzentiere über Notiz; Schweine wurden zugeteilt. Es folgten: Rinder: a) 80-105, b) 75-80, c) 70-74, d) 68-68, e) 43-54; Schweine: a) 55, b) 52, c) 55, d) 53, e) 51, f) 49, g) 49, h) 49, i) 49, j) 49, k) 49, l) 49, m) 49, n) 49, o) 49, p) 49, q) 49, r) 49, s) 49, t) 49, u) 49, v) 49, w) 49, x) 49, y) 49, z) 49.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

× Cloppenburg, 18. Nov. Auftrieb: 52 Stück Rindvieh und 865 Schweine. Es folgten: Milchfische 300-500 Mark, tragende Quenen 300-450 Mark, Weiderinder 180 bis 320 Mark. Handel mittelmäßig. Ferkel 5-6 Wochen alt 11-12 Mark, 6-8 Wochen alt 11-13 Mark, 8-10 Wochen alt 13-17 Mark, ältere Tiere je Fund 40-45 Mark. Handel in Ferkeln mittelmäßig, in Läuferkühen flau. Ausgetriebene Tiere in allen Gattungen über Notiz.

New Yorker Baumwollkurse.

× New York, 19. Nov. Loco 1220, Jan. 1173, Febr. 1167, März 1160, April 1156, Mai 1152-54, Juni 1147, Juli 1141, Aug. 1132, Sept. 1123, Okt. 1115, Nov. 1100, Dez. 1180-81. Zufuhren in Atlantischen Häfen 30, Zufuhren in Golf-Häfen 54, Export n. d. übr. Kontinent 35. Tendenz: fest.

× New York, 20. Nov. Loco 1235, Jan. 1182, Febr. 1177, März 1171-72, April 1164, Mai 1156, Juni 1150, Juli 1144, Aug. 1143, Sept. 1122, Okt. 1112-1113, Nov. 1202, Dez. 1192. Zufuhren in Atlantischen Häfen 2, Zufuhren in Golf-Häfen 29, Export n. d. übr. Kontinent 5, Export n. Japan und China 19. Tendenz: fest.

Liverpooler Baumwollkurse.

× Liverpool, 20. Nov. Jan. 645, Febr. 644, März 643, April 641, Mai 639, Juni 637, Juli 635, Aug. 628.

ten konnten. Nachdem er so mit Sicherheit annehmen konnte, daß seine Angehörigen im Schlafzimmer den Tod finden mußten, drehte er einen zweiten Gasbrenner auf, um sich selbst in der Küche das Leben zu nehmen. Der Täter hatte sich seit mehreren Tagen bei seiner Familie nicht mehr sehen lassen, da er wegen Unterdrückung von der Polizei gesucht wurde. Er mußte nachts heimlich in die Wohnung eingedrungen sein.

Schweres Unglück im französischen Ueberschwemmungsgebiet.

(1) Paris, 19. November.

Im Ueberschwemmungsgebiet der Vendee ereignete sich am Montagabend ein schweres Unglück, das vier Todesopfer forderte. Ein Bauer aus der Nähe von Fontenay-le-Comte wollte am Montag nachmittag mit seiner Frau und seinen vier Kindern im Alter von 11 bis 22 Jahren mit einem Boot sein vom Hochwasser eingeschlossenes Haus verlassen und sich zu höhergelegenen Nachbarn begeben. Aus bisher unbekannter Ursache schlug das kleine Boot bei Eintritt der Dunkelheit plötzlich um und die leistungsfähige Familie versank mit Fab und Gut in den Fluten. Der Bauer selbst konnte sich über Wasser halten und es gelang ihm auch, seine Frau auf eine leichte Stelle zu retten. Seine vier Kinder jedoch ertranken.

Unwitterschäden in Oberitalien.

× Mailand, 19. November.

Die außergewöhnliche Schlechtwetterperiode in Oberitalien hält an. Im südlichen Voralpengebiet der Provinz Belluno und in den Dolomiten ist so reichlich Schnee gefallen, daß zahlreiche Verkehrsverbindungen unterbrochen wurden. In verschiedenen Orten sank die Temperatur unter Null Grad. In der Ortschaft Sappada liegt der Schnee 50 cm hoch. In der Provinz Brescia wurden durch die Regengüsse der letzten Tage und durch Schmelzwasser beträchtliche Schäden verursacht. In Calcinato, kurz vor drei Häusern ein, so daß sechs Familien obdachlos wurden. Die große Kraftfahrstraße an der Westseite des Gardasees wurde an zwei Stellen durch abgestürzte Gesteins- und Erdmassen unbenutzbar.

Deutsche Staublauger im ausländischen Haushalt.

Die Ausfuhr deutscher Staublauger, die hauptsächlich nach Europa und nur in geringem Maße nach Übersee geht, stieg in den letzten Jahren gerade bei unseren früheren besten Absatzmärkten auf verfallenden Wettbewerbs. Hatte sich die Gesamtexportfuhr im Jahre 1933 mit rund 6000 Stk noch auf der Höhe des Vorjahres gehalten, so ging sie im Jahre 1934 auf 11 Proz. auf rund 5400 Stk zurück. Stützpunkten lassen sich mit einigermaßen hinreichender Genauigkeit nicht angeben, da die Statistik nicht die Gewichte erfaßt und diese bei den einzelnen Typen sehr verschieden sind. Der Export, der im Jahre 1932 noch 4,8 Mill. M. betrug, sank im Jahre 1933 auf 3,9 Mill. M. und im Jahre 1934 auf 3,4 Mill. M., also noch etwas stärker um 12 Proz. Der Absatzrückgang ist vor allem auf das Aufkommen einheimischer Erzeuger in unseren Absatzländern oder das Vordringen anderer ausländischer, durch Währungsabwertung oder durch niedrige Löhle begünstigte Lieferanten zurückzuführen.

So ist der Rückgang der Staublaugerausfuhr nach Holland, unserem größten Abnehmer, auf den etwa die Hälfte unseres Ablasses entfällt, von rund 3500 Stk im Jahre 1933 auf rund 2300 Stk im Jahre 1934 durch das Aufkommen des neuen holländischen Export-Staublaugers bestimmt. Der Absatz nach der Tschechoslowakei wird durch den Wettbewerb der von den Staublaugern hergestellten Staublauger behindert. Von 88 Stk im Jahre 1933 konnte die Ausfuhr zwar auf 143 Stk im Jahre 1934 erhöht werden, jedoch bei weitem noch nicht wieder die Höhe des Jahres 1932 erreichen, in dem sie 213 Stk abnahm, auf 282 Stk im vergangenen Jahre sank, ist auf das Vordringen der von dem italienischen Marzelli-Konzern hergestellten und durch Zollvorrechte begünstigten Staublauger zurückzuführen. Das stetige Sinken des Ablasses nach Frankreich, das im Jahre 1932 mit 687 Stk noch unser zweitgrößter Abnehmer war und mit 448 Stk im Jahre 1934 an die dritte Stelle rückte, ist auf allgemeine Krisenwirkungen zurückzuführen.

Im Verkehr mit einigen anderen Ländern ist es den Bemühungen der Industrie gelungen, den Absatz zu heben. So konnte die Ausfuhr nach der Schweiz, die von 495 Stk im Jahre 1932 auf 343 Stk im Jahre 1933 zurückgegangen war, im Jahre 1934 mit 698 Stk mehr als verdoppelt werden. Damit rückte die Schweiz an die Stelle, die Frankreich im Jahre 1932 einnahm. Auch nach Schweden konnte der Absatz seit dem Jahre 1932 auf 462 Stk nahezu verdoppelt werden. Bei der Ausfuhr nach England und Dänemark wurden die im Jahre 1933 gegenüber 1932 erlittenen Verluste im vergangenen Jahre wieder eingeholt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schöller; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Alt; meppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. B. H., Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 8 vom 10. 9. 35.

Durchschnittsaufträge L. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 40 780, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Aachen, 3031; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5583; — Borkener Zeitung, Borken, 3064; — Bürgerblatt, Emmerich, 1721; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1848; — Halterner Zeitung, Haltern, 1748; — Kreiszeitung, Ahaus, 3104; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4217; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine, 1629; — Neuer Emsbote, Warandorf, 2488; — Tageblatt, Ochtrup, 1637; — Volksblatt, Bocholt, 6016; — Volksblatt, Weesl, 871; — Volkszeitung, Emsdetten, 2148; — Volkszeitung, Dorsten, 1005.

Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI WÜRZE

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte



Im Alkoholrausch den zukünftigen Schwager erstochen.

Vier Jahre Gefängnis für eine Missetat. - Die Folgen einer nichtigen Ursache.

11. Herse-Dorsten, 20. Nov.

Vor dem Schwurgericht Essen hatte sich gestern der 27-jährige Kurt Hinz aus Herse-Dorsten zu verantworten, der in der Nacht zum 1. August 1935 seinen zukünftigen Schwager Paul Thiel aus Herse-Dorsten im Verlauf einer Auseinandersetzung durch drei Messerstiche tödlich verletzt hatte. Die Tat ist ein Schicksalsspiel, das die schwersten Folgen entlocken können.

Der Angeklagte wird aus der Haft vorgeführt und ist wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor mehreren Jahren verurteilt worden. Vor der Vernehmung des Angeklagten erklärte Rechtsanwalt Kufchen, daß er den Notwehrverwand nicht erheben werde.

Der Angeklagte bezeichnete Thiel als seinen zukünftigen Schwager und einen Mann, mit dem er selbst ein gutes Verhältnis gehabt habe. Vor mehreren Jahren hätten sie einmal eine Schlägerei miteinander gehabt, das sei jetzt aber vergessen. Am Tage der Tat habe er Thiel mit seinem Vater in der elterlichen Wohnung angetroffen, wo sie ein Glas Bier getrunken und Erbsenwein verkostet hätten. Er sei dann eingeladen worden, und im ganzen hätten sie 6-7 Gläser Wein getrunken. Thiel habe ihn dann aufgefordert, noch mit in die Gastwirtschaft zu gehen. Hier habe er noch einige Glas Bier getrunken und sei dann am Tisch eingeklappt. An einem anderen Tisch habe Rudolf Korolow, Thiel und seine Schwester gesessen. Diese seien schließlich aufgebrochen, und Thiel habe ihn mitnehmen wollen. Er habe aber noch keine Reaktion dazu gehabt. Als Thiel ihn am Arm hochgehoben habe, habe er ihm zugerufen: Paul, geh! Schließlich habe er Thiel mit dem Arm abgewehrt, und dann habe dieser zugegriffen. Auch Korolow sei herangekommen, und dieser und Thiel hätten ihn schwer verprügelt. Dann sei er aus der Wirtschaft herausgeholt worden. Voller Wut sei er zu seinem gegenüber wohnenden Schwager Nr. gefahren, damit ihm dieser helfen solle. Auch habe er dort nach irgend einem Schlaginstrument gesucht, aber keines gefunden. Nr. habe ihm auch ein Messer oder einen Knüttel verweigert. Schließlich habe er doch noch eine kleine Zange gefunden. Von der Wohnung seines Schwagers sei er in die elterliche Wohnung gelaufen. In der Küche habe er die Mutter noch vorgefunden. Bei einem Blick in den Spiegel habe er gesehen, daß sein Gesicht blutüberströmt gewesen sei. Während wohl die Mutter zu ihrem schlafenden Mann gelaufen sei, habe er sich in den Keller begeben und aus einer Handwerkskiste ein Schustermesser genommen. Nach etwa einer Stunde sei er wieder nach Surz gekommen.

Hier habe er bemerkt, daß ihm sein Bruder Otto nachgelaufen sei. Vor der Wirtschaft habe ihn Korolow festgehalten. Hierbei sei es zu einer Schlägerei gekommen. Im Türhaken habe Thiel mit einem Hammer in der Hand gestanden. Es sei dann zu einem Handgemachten gekommen und dabei habe er zugegriffen.

Nach der Tat sei er aus der Wirtschaft gelaufen und habe 20 Meter von der Wirtschaft entfernt, wie die Mutter des Thiel zu ihrer verheirateten Schwester laut schreiend gesagt habe: Kurt hat den Paul erschossen. Da sei ihm erst seine Tat zum Bewußtsein gekommen.

Er sei nach Hause gelaufen und habe seiner Frau die Tat erzählt. Gleichzeitig habe er den Wunsch geäußert, sich der Polizei zu stellen. Gleich darauf habe er noch seine elterliche Wohnung aufgesucht, wo ihm die Eltern schwerste Vorwürfe gemacht hätten. Dann sei auch die Polizei gekommen und habe ihn verhaftet.

Als Sachverständiger wird dann Kreisamtsarzt Dr. Dörner, Dorsten, über den Leichenbefund vernommen. Er gab an, daß Thiel drei Wunden bekommen habe, einen in die Brust, den zweiten in den Rücken und den dritten in den linken Oberarm. Der Stich in die Brust sei unter der zweiten Rippe durch den Lungenlappen gedrungen und habe im Herzen geendet. Der Tod müsse sofort durch Verblutung aus dem Herzen eingetreten sein. Außerdem habe der Tote noch Wundmerkmale am Hals und Blutunterlaufene Stellen im Gesicht gehabt.

Der Zeuge Rudolf Korolow bezeugt, daß sie um 11 Uhr den Entschlafenen hätten, nach Hause zu gehen. Nach der Rückkehr von Kurt Hinz sei er von Otto Hinz

angefallen worden. Kurt Hinz habe die Tür losgerissen, die von innen zugehalten worden sei. Der Wirt habe Hinz das Lokal verboten, dieser sei aber wütend wie ein Stier gewesen und habe sich auf ihn, Korolow, gestürzt, und zwar mit dem Messer. Er habe sich mit einem Hammer gewehrt. Hinz sei so wütend gewesen, daß er in den Keller hineingekrochen habe. Die Merkmale seien heute noch zu sehen. Der Zeuge Matowski habe ihn dann zu seinem Schwager aus der Wirtschaft herausgebracht und auf der Damentoilette eingeschlossen. Otto Hinz habe bei diesem Streit seinem Bruder den Rücken gekehrt. Kurt habe ihm auch zugerufen: Du mußt heute noch dran glauben.

Der Zeuge Johann Korolow bezeugt, daß Kurt Hinz den Thiel mit dem Messer bedroht und in die Ecke gedrückt habe. Das sei geschehen, nachdem sein Bruder Rudolf von der Bildfläche verschwunden gewesen sei. Thiel habe sich mit einem Stuhl gewehrt, aber nicht ernstlich, so daß es den Anschein gehabt hätte, er traue seinem künftigen Schwager nichts Ernsthaftes zu. Dann sei Thiel gewarnt, er habe den Stuhl fallen lassen und sei ihm in die Arme gesunken. Er habe ihn im Gesellschaftszimmer auf einen Stuhl setzen wollen. Er lie dort aber unter den Tisch gekrochen. Nach der Tat sei Hinz ihm nachgelaufen und habe gerufen: Johann, bleibe stehen.

Die letzten Aussagen zur Tat macht der Gastwirt Surz: Als die Gesellschaft aufgebrochen sei, sei Thiel nochmal zurückgekehrt, um Kurt Hinz zum Mitkommen zu bewegen. Hinz habe das brüst abgelehnt, und es sei dann zum Handgemachten gekommen, wobei Hinz von Thiel und Korolow erschrien verprügelt worden sei. Hinz sei dann ganz ruhig hinausgegangen. Nach etwa dreierhalb Stunden habe er draußen das Hölzerchen von Rudolf Korolow gehört. Draußen habe er gesehen, wie verschiedene Leute um einen am Boden liegenden Mann umhergestanden hätten. Um die

Leute auseinanderzubekommen, habe er einen Schmelz dazwischengeschoben. Wenige Minuten darauf seien alle Beteiligten in seinem Lokal gewesen. Er habe Hinz aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Dieser sei auch wieder gegangen und habe draußen getobt. Er sei furchtbar aufgeregt gewesen. Schließlich habe er die Tür aufgerissen. Nach Hinz sei auch Thiel wieder ins Lokal gekommen, auf den Kurt Hinz sofort losgegangen sei. Mit einem Stuhl habe Thiel sich gewehrt. Wütend sei er ins Gesellschaftszimmer gekrochen. Da sei aber die Tat schon geschehen gewesen.

Über den Leumund des Angeklagten laute Polizeimeister Grotthaus, Herse-Dorsten, aus, daß der Angeklagte ein tadelloser, gutmütiger, hilfsbereiter Mensch sei. Sobald er aber getrunken habe, wisse er nicht mehr, was er tue. Und wenn er erst einen Schlag bekommen habe, komme er aus Rand und Band. Auch seine Eltern seien ehrenwerte, brave Leute.

Der Vorsitzende stellt noch allerhand Zwischenfragen an den Angeklagten, der sich sehr reumütig gibt. Die tiefe Reue des Angeklagten befindet auch noch Polizeimeister Grotthaus, der die erste Vernehmung vornahm.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Totschlag unter Verletzung mildernder Umstände sechs Jahre Zuchthaus. Wahrscheinlich werde auch noch gegen den Bruder ein Verfahren wegen Raufhandels eingeleitet.

In der Verteidigungsrede legte Rechtsanwalt Ruckstein klar, daß man sich in die Wunde des Angeklagten hineinversetzen müsse. Er leide in solchen Augenblicken unter einer akuten Alkoholopionose, die eine starke Erregung und eine Verminderung der Widerstandskraft zur Folge habe. Das Gericht solle den Angeklagten vor dem Zuchthaus bewahren.

Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf vier Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Das Gericht brachte in dem Urteil zum Ausdruck, daß der Angeklagte in einem außerordentlichen Affekt gehandelt habe. Es hoffe, daß der Angeklagte nach Verbüßung der Strafe wieder ein anständiger Mensch werde.

Aus Münster und dem Münsterland.

† Münster, 20. Nov. Festvorstellung der NSG „Kraft durch Freude“ am 27. November. Am Mittwoch, dem 27. November, führt zum zweiten Male der Gründungstag der NSG „Kraft durch Freude“. Dieser Tag wird überall feierlich begangen. In Münster findet abends um 8 Uhr in der Stadthalle eine Festvorstellung statt, zu der alle Volksgenossen eingeladen sind. Das Programm sieht eine Mitwirkung des Städtischen Orchesters unter der Leitung von Eugen Vabitz vor. Ferner wirken mit: Klara Dieck, Edith Kils, Frieda Holt, Karl Blume, Harry Grünede, Emil Müller, Pius Müller, Karl Wagenfeld, die Tanzgruppe des Stadttheaters und die Werkstätten der Deutschen Arbeitsfront. Begrüßungsansprachen werden halten der Reichstheaterleiter und Gauleiter Pa. Dr. Weyer und der Gauwaller Pa. Dr. Schürmann. Die Eintrittspreise betragen 50 Pfg. (Stehplätze) und 30 Pfg. (Stehplätze).

† Münster, 20. Nov. Der Chirurg Prof. Dr. Coenen feiert 60. Geburtstag. Der Ordinarius für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik der westfälischen Landesuniversität, Prof. Dr. Hermann Coenen, kann am 21. November seinen 60. Geburtstag feiern. In der alten Bergstadt Tecklenburg als Sohn des dortigen Kreisrichters geboren, verlebte er seine Gymnasial- und Jugendzeit in der alten Vaterstadt Paderborn, studierte in Leipzig und Kiel und promovierte 1897 in Berlin, wo er auch bei Virchow und v. Bergmann belegte.

† Walsch, 20. Nov. Der Senior der deutschen Sanitätsoffiziere 91 Jahre alt. Sanitätsrat Dr. Laumann vollendet am 21. November sein 91. Lebensjahr. Er machte den deutsch-französischen Krieg bereits als Sanitätsoffizier mit und darf wohl als der Senior der Sanitätsoffiziere des deutschen Reichsheeres gelten. Der „alte Herr Rat“ erfreut sich ausgezeichneten geistiger und körperlicher Kräfte.

† Vengerich, 20. Nov. Starke Bevölkerungszunahme. Nach den neuesten statistischen Feststellungen umfaßt die Gemeinde Vengerich, die nach Ibbenbüren die größte Bevölkerungszahl im Kreise Tecklenburg aufzuweisen hat, rund 13.500 Einwohner. Schleicht man die Zahl der Anwesen der Provinzialheilstätte aus, so zählt Vengerich rund 12.500 Einwohner. Die Zahlen zeigen eindeutig, daß Vengerich im Wachstum begriffen ist, wozu die Belebung der Industrie und die Seidenwebtätigkeit in erheblichem Maße beitragen hat.

† Nordhorn, 19. Nov. Durch Sandmalen verurteilt. In der Nachbargemeinde Hoogebeide fiel am Samstag nachmittag das vierjährige Schicksal des Landjägers von Hoogebeide einem Unfall zum Opfer. Es spielte mit Altersgenossen in einer Sandgrube, als plötzlich Sandmalen abfielen und den Kleinen unter sich begruben. Die mitspielenden Kameraden riefen sofort um Hilfe, durch die auch alsbald der Kleine geborgen wurde. Er hatte aber bereits innere Verletzungen erlitten, daß der Tod bereits am Sonntag morgen eintrat.

† Papenburg, 20. Nov. Tierquälerei auf der Weide. Ein Tierhalter stellte bei gelegentlichem Besuch seiner Weide fest, daß an einem Baum eine seiner Kühe mit einem Strid so fest angebunden war, daß sie sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Außerdem zeigten sich am Körper des Tieres Spuren einer roten Mißhandlung. Da das Tier laut abgemauert und hilflos war, mußte es bereits mehrere Tage in dieser Stellung sich befinden haben. Dem Besitzer blieb nichts anderes übrig, als das Tier abschneiden zu lassen. Es handelt sich hier um eine äußerst rohe Tierquälerei, die allerdings nur deshalb zur vollen Auswirkung kommen konnte, weil die Tiere tagelang sich ohne Aufsicht auf der Weide befanden, obwohl die Jahreszeit diese andere Viehhalter dazu bewog, ihre Tiere weitaus nachts vor den Unbilden der schon kühlen Witterung zu schützen.

Die Fußball-Spiele im Münsterland.

Auf allen deutschen Fußballfeldern rollte heute das runde Leder ebenso wie an Tagen heißumkämpfter Meisterschaftskämpfe. Aber nicht um Punkte, sportliche Erfolge und gute Geldeinnahmen für etwa geschwächte Vereinstaffeln ging es diesmal, nein, heute stand die große Schar der Kämpfer auf dem grünen Rasen im gemeinsamen deutschen Kampf gegen Hunger und Kälte, im Dienst für ihre darbedenden Brüder und Schwestern. Heute galt das Opfer ihrer Kräfte, das ein Kampf zwischen zwei Meisterschaftsspielen fordert, dem schwer bedrängten und in Not befindlichen Volksgenossen. Und nicht allein

sportliches Interesse war es, das die Zuschauer heute in Scharen zu den Sportplätzen hinauswandern ließ. Ihre sportliche Begeisterung wurde durch den Zweck verebelt.

Die Spiele:

Preußen Münster - Münster 08 2:2 (1:0). Ein spannender Oriskampf, dem eine große Zuschauermenge auch den klingen Erfolge sicherte. Waren im ersten Spielabschnitt die Gastgeber klar überlegen, so konnten nach dem Wechsel die Gäste durch zwei Tore des Linksaußen Köhl und Halbrechts Brüller nach schönen Kombinationszügen den Ausgleich herbeiführen.

SV Drenthefurt - Fortuna Ahlen 3:4 (0:2). Der Spitzenreiter der 2. Kreisklasse Ahlen setzte sich seinem Gegner spielerisch und technisch überlegen und konnte nach einem flotten und wechselvollen Kampf verdient den Sieger stellen.

Tus Hiltrup - Reichsbahn Münster 0:0. Auf beiden Seiten waren die Hinterkämpfer sehr stark, so daß die Vorderkämpfer sich nicht recht zu entfalten vermochten und torlos Seitenwechsel und Schlußpfiff des Schiedsrichters hinnahmen.

TV Sendenhorst - Jahn Münster 6:2 (2:1). Die zahlreichen Besucher erlebten ein altes Spiel ihrer Mannschaft und eine glatte Niederlage des Vertreters der 1. Kreisklasse. Im ersten Spielabschnitt gelang es den Münsteranern, das Spiel noch ziemlich offen zu halten, mußten aber im Verlauf der 2. Halbzeit dem ungenügenden Drängen des Gegners nachgeben und eine Niederlage hinnehmen, die für das Können der Mannschaft der 2. Kreisklasse spricht.

Westfalia Ahlen - SV Beckum 5:3 (3:1). Zwei aus früheren Spielen in der Bezirksklasse Münster sehr gut kennende hartnäckige Kämpfer lieferten vor einer ansehnlichen Zuschauermenge ein spannendes und torreiches Treffen, das die Westfalen auf Grund ihrer besseren technischen Fertigkeiten auf einem verdienten Siege gestalten konnten. Rund 120 Zuschauer konnten dem Winterhelfer überreich werden.

Emms-Weßbevern - Post Münster 3:5 (1:3). Die Mannschaft des Volkssportvereins setzte endlich wieder einmal ein gutes Spiel ihrer Kämpferreihe, das sie bisher in den Meisterschaftsspielen so unannehmlich vermissen mußte. Mit 2 Toren Unterschied gab man seiner Überlegenheit gegen den Klassenrivalen aus.

SV Warendorf - Tus Fredenhorst 7:3 (2:3). Die Warendorfer lieferten ihren alten Bekannten eine überlegene Partie und gelaufen den Kampf leberzeit überlegen, was nachdrücklich durch 7 Tore dokumentiert wurde. Das kam besonders im zweiten Spielabschnitt zum Ausdruck, wo der Gast die einwandfreie Überlegenheit des Gegners durch drei weitere Tore anerkennen mußte.

SC Delde - SuS Ahlen 2:4 (1:1). Der Klassenrivalen hatte sich hier einen Gast aus der Bezirksklasse verschrieben, der vor zahlreichem Publikum seine technische Überlegenheit namentlich in der zweiten Spielhälfte demonstrierte und einen verdienten Endsieg heimführen konnte. Bis zum Seitenwechsel boten die Delde eine gute und anstrengende Leistung, klapperten dann aber, als der Gast zum Generalangriff überlief, zusammen und überließen dem Gegner das weitere Spielgeschehen. Für die Winterhilfe sprang ein beachtlicher Erlös heraus.

SuS Ennigerloh - Tus Neubedum 2:1 (1:1). Die Mannschaft des SuS Ennigerloh war heute auf in Form, so daß die Gäste aus Neubedum mit 2:1 das Nachsehen hatten. Wenn der Sieg auch knapp ausfiel, so ist er doch als verdient zu bezeichnen.

Westfalia Borchelm - Sportf. Ahlen 2:3 (0:1). Etwa 120 Zuschauer leisteten hier ihren Beitrag zum Winterhelfer, den auch die Mannschaften durch ihre sportlichen Leistungen unterstützten, die ein jederseits spannendes und abwechslungsreiches Treffen vorführten. Knapper, aber verdienter Sieger blieben die Sportfreunde aus Ahlen.

SuS Ahlen - Germania Ahlen 0:3 (0:1). Dan die Vabanlage des Gegners nicht eingezäumt ist, konnten nicht alle Zuschauer finanziell erfüllt werden, so daß die Ausbeute mit 13 Mark nicht im Verhältnis zu der Zahl der Zuschauer stand. Die Germanen gewannen das Spiel verdient.

Weitere Ergebnisse: Gimble-Sprofel - SC Nedenfeld 1:3 (0:3). SV Warendorf Alte S. - WSM 1:1 (1:1). Bornwärts Beelen - VfL Saffenberg 6:1. Westfalia Ahlen Ref. - Blau-Weiß Ahlen Ref. 2:3. Germania Stromber - Blau-W. Sünninghausen 5:1.

Heute frischen Fisch!

Kabeljau	Pfd. -.21
Bratfisch	„ -.24
Rotbarsch	„ -.25
Schellfisch o.K.	„ -.29
Filetfisch	„ -.32
Angelschellfisch	„ -.45
Schollen	„ -.55
Seehecht	„ -.55
Heibutt	„ -.58

Grüne Heringe	Pfd. -.17
Seemuscheln	10 „ -.55

HILL
3% 3%
6615g
Telefon 2134 Bekannte Verkaufsstellen.

Achtung! Achtung!
Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der Kaffee-
rösterei Imping, Nobelstraße,
eine Partie prima
junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen
Heinrich Arh

Zu Dick ist ungesund!
Sonnen-Tea macht schlank und
verhütet lästigen Fettsatz. Keine
Berufsstörung, vollkommene un-
schädlich. Btl. 50 Pfg. Pak. 1.-
Weitere Auskunft und Verkauf:
Drogerie Maas, Osterstr. 25

Achtung!
Verkaufe Samstag morgen ab 8
Uhr bei Overbeck am Güterbahn-
hof eine Partie prima Olden-
burger Schweine.
Der Verkauf am Freitag hat
Termin, Nobelstr. 110, nicht statt
(9399) **Buers & Kriegermann**

Mehrere junge
Schweine
6-10 Wochen alt zu verkaufen
von **Müller, Scholt,**
Dingeldey Straße 213a.

Soll die
Konkurrenz registrieren?
Nein!
dann bitte inserieren!

Frisch von der Küste!

Billig! la. Steinbutt **Billig!**
la. Angelschellfisch
Schellfisch ohne Kopf, Kabeljau,
Filetfisch, Rotbarsch Pfd. 0.30
Merlans Pfd. 0.25, la. grüne Heringe

Fischhalle M. Ostendaep
Osterstraße 3 Ruf 3208

Reklame bringt Erfolg!

Verbraucher-Genossenschaft Bocholt

heute frisch eintreffend:

la. Kabeljau o. Kopf Pfd. nur -.20
Kabeljau-Filet . . . Pfd. nur -.35

Der Vorstand.

Sie wollen

als repräsentabler, an fleißiges, fröhliches,
energisches Arbeiten gewöhnter Vertreter
zu Weihnachten

Geld verdienen?

Wir geben Ihnen ein gutes Verkaufs-Objekt,
zahlen hohe Provisionen bei günstigen Aus-
gangsbedingungen. Bieten Auftragsmöglich-
keiten. Keine Vorkenntnisse erforderlich,
da Einarbeitung in eigener Verkaufsschule
erfolgt.

Schreiben Sie

nach heute unter D.C.3481 an Wa, Essen,
Sie hören umgehend!

Heute frische Seefische!

Grüne Heringe Pfd. nur -.15
Bratfisch Pfd. -.15
Kabeljau o. Kopf „ -.18

Bücklinge und Sprotten
täglich frisch.

Otto Mess
3 Prozent Ruf 2245 3 Prozent

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl

Die Gr
Feierl